

**ZUM STÜCK**

**DIE MUTTER**  
**ANLEITUNG FÜR EINE REVOLUTION**  
**NACH BERTOLT BRECHT**  
**MIT MUSIK VON HANNS EISLER**

**HAVE YOU FORGOTTEN**  
**HOW GOOD A RIOT TASTES?**

**B**ertolt Brechts Lehrstück *Die Mutter* erzählt die Emanzipationsgeschichte einer Arbeiterin, die sich in Russland um 1905 mit ihrem Schicksal und den widrigen Umständen (harte Arbeit, schlechter Lohn, Gewaltherrschaft durch Zar und Besitzende) abgefunden hat, dann aber durch ihren Sohn Pawel mit den revolutionären Gedanken der Arbeiterbewegung in Berührung kommt und schließlich ganz und gar für den Aufstand, die Revolution entbrennt. Brecht lässt sie zu Stückende die revolutionäre Bewegung mit der roten Fahne in den Armen anführen. Seine Adaption des Stoffes von Maxim Gorki im Deutschland der 1930er-Jahre, war eine politische Tat, zu einer Zeit, zu der der faschistische Druck auf die Intellektuellen sich deutlich bemerkbar machte und die Hetze sich auch gegen Gorki richtete, der sich fest zur Sowjetmacht bekannte. Mit diesem Stück wollte Brecht die Arbeiter und insbesondere auch die Arbeiterinnen (die unter den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise zu leiden hatten) für die KPD mobilisieren. Das Wissen um die Veränderlichkeit der Welt ist der entscheidende Gedanke, der Brechts Arbeit mit und für die revolutionäre Arbeiterklasse der 1930er optimistisch konnotiert. Es ist dies Wissen, von dem Brecht später einmal sagte, das es überhaupt erst ermöglicht, die heutige Welt auf dem Theater wiederzugeben. Die Uraufführung von *Die Mutter* 1932 im Komödienhaus am Schiffbauerdamm die letzte Premiere eines seiner Werke, ehe Brecht emigrieren musste. Die Premiere war ein Skandal, die bürgerliche Presse rezensierte vernichtend.

Die bulgarisch-österreichische Regisseurin Christina Tscharyiski inszeniert mit *Die Mutter* bereits ihre dritte Arbeit am Berliner Ensemble. Der Untertitel des Stücks *Anleitung für eine Revolution* ist der russischen Aktivistin Nadja Tolokonnikova entliehen. Ausgehend von Brechts Schlussbild – das zentral Frauen an der Spitze der Revolution zeigt – wurde die Figur der Mutter auf zwei Generationen verteilt: sie wird zunächst von Constanze Becker gespielt, die gealterte Mutter dann von Josefin Platt. Diesen beiden steht eine junge, heutige Revolutionärin – Sophie Stockinger – zur Seite. Begleitet wird das Ensemble der insgesamt sechs Darsteller:innen – Jade Pearl Baker, Jonathan Kempf und Peter Moltzen erspielen die Vielzahl der Figuren der Brecht’schen Lehranordnung – von der Band „Die Mutter“, die sich für diese Produktion rund um den Musiker Manuel Poppe gefunden hat. Poppe hat sich dem Liedgut von Hanns Eisler mit dem Liedermacher David Sporrer behutsam angenähert. Gemeinsam mit Sängerin und Keyborderin Valentine Romanski und Schlagzeuger Chris Heiny erfolgte dann der Feinschliff der modernen Interpretationen der Eislerschen Vorlage. ●

*Clara Topic-Matutin*

**MIT** Jade Pearl Baker, Constanze Becker, Jonathan Kempf,  
Peter Moltzen, Josefin Platt, Sophie Stockinger  
sowie  
Manuel Poppe / Gerhard Schmitt, Chris Heiny / Jan Burkamp,  
Valentine Romanski / David Sporrer (Live-Musik)

**REGIE** Christina Tscharyiski

**BÜHNE** Janina Audick

**KOSTÜME** Verena Dengler

**MUSIKALISCHE ADAPTION** Manuel Poppe

**LICHT** Steffen Heinke

**DRAMATURGIE** Clara Topic-Matutin

**BERLINER  
ENSEMBLE**